



der Studenten. Sie sollten als erstes den Kommunismus studieren (S. 176) und „jeden Schritt auf dem Gebiet der Erziehung, Bildung und Schulung unlöslich mit dem Kampf aller Werktätigen gegen die Ausbeuter verknüpfen“ (S. 187).

Diese Forderung hat bleibende Bedeutung. Unsere Partei hat sie stets beachtet und ihr Augenmerk ständig darauf gerichtet. Bereits seit 1950 ist an unseren Hoch- und Fachschulen das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus obligatorisch. Seitdem bemühen sich unsere Genossen

Lenins Werk studieren

Es ist außerordentlich bewegend zu lesen, daß sich in jener Zeit, als die junge Sowjetmacht gegen ausländische Interventionen und innere Konterrevolutionäre in einem Kampf um Leben und Tod stand, Lenin persönlich um Lebensbedingungen einzelner Wissenschaftler (siehe Schutzbrief für W. I. Tanejew, S. 246) und um Arbeitsmöglichkeiten wissenschaftlicher Einrichtungen (siehe Befehl zur Räumung der Uraluniversität, S. 269) sorgte. Zugleich hielten

Gesellschaftswissenschaftler, dieses Studium in seiner Wirksamkeit und Überzeugungskraft immer mehr zu vervollkommen und mit der Praxis zu verbinden.

Der Verlauf der 3. Hochschulreform sowie den Staatsratsbeschluß über ihre Weiterführung und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 beweisen: Wir lassen uns — unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der DDR — von den allgemeingültigen Lehren Lenins leiten. Damit ist unser Weg klar.

„ungewöhnliche Schwierigkeiten Lenin nicht davon ab, sich ebenso gründlich mit den neuesten Erkenntnissen der Naturwissenschaften zu befassen. „Ich war buchstäblich erschüttert, als ich sah“, schrieb M. M. Gubkin in seinen Erinnerungen, „wie Wladimir Iljitsch Zeit findet, die hochwissenschaftlichen Fachzeitschriften zu verfolgen ...“

Lenin verstand sehr wohl, daß die Maßnahmen der jungen Sowjetmacht hinsichtlich der raschen Inbetriebnahme des

Lehr- und Forschungsbetriebes nur erste Schritte waren und vorübergehende Bedeutung „bis zu einer allgemeinen Hochschulreform“ (S. 341) besaßen. Doch sind sie so gravierend für die weitere Entwicklung des Hochschulwesens in der Sowjetunion, daß sie erkennen lassen, wie ernst Lenin die Wissenschaft nahm und wie er als Mensch und Revolutionär zu ihr stand.

Die Edition des Sammelbandes in der Zeit des herannahenden Lenin-Jubiläums sollte nicht nur für die (in Wissenschaft und Hochschulwesen Tätigen Anlaß sein, dieses Buch (das auch einige bisher in deutscher Sprache unbekannte Arbeiten Lenins enthält) durcharbeiten. Das sollte jeder fortschrittliche Mensch tun, der in die Gedankenwelt Lenins ein dringen will. Dabed ist es von größter Bedeutung, den gesamten ideologischen, politischen und wissenschaftlichen Nachlaß Lenins zu studieren. Das ist sowohl unter dem Aspekt des Wertens unserer bisher durchschrittenen Wegstrecke nützlich, als auch unter dem Gesichtspunkt, sich die Leninschen Grundprinzipien als Anleitung „zum Handeln bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus anzueignen.

Das Studium der Werke Lenins, so heißt es im Aufruf der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien zum 100. Geburtstag W. I. Lenins, hilft uns, die revolutionären Perspektiven unserer Epoche klarer zu erkennen, und es ist eine nie versiegende Quelle der Begeisterung zum Kampf gegen Reaktion und Unterdrückung, für Sozialismus und Frieden.

Siegfried Förster